

206. Im HJb. 45 (1925), 161—177 erläutert JOHANNES ZELLINGER das Bild vom 'geköderten Leviathan im Hortus Deliciarum der Herrad von Landsperg' durch zahlreiche Stellen der mittelalterlichen Literatur, die den Betrug des Teufels durch Christi Doppelnatur mit dem Ködern eines Fisches vergleichen, und kommt zu dem Schluß, daß die nächste literarische Vorlage des Bildes im *Speculum ecclesiae* des Honorius von Autun zu suchen sei.

207. Über ein Taufbecken des 12. Jh. in Tryde (in Schonen), das vermutlich das älteste ikonographische Denkmal der Legende des hl. Stanislaus darstellt, handelt WLAD. SEMKOWICZ im Anschluß an die Forschungen des schwedischen Gelehrten ROOSVAL, 'Die Legende des hl. Stanislaus im Lichte einer neuen ikonographischen Quelle' (1925) in polnischer Sprache. Zugänglich war uns der vom Vf. teilweise korrigierte Bericht über die Arbeit in deutscher Sprache, der in Bull. de l'Acad. Polonaise des sciences et des lettres (Cracovie 1922) S. 52—59 erschien. Er nimmt einen Einfluß der Stanislaus-Legende auf die Legende des hl. Fridolin (Erweckung des Urso) an.

208. Nachträglich müssen wir noch die Arbeit von ALOIS SIEBERER, 'Über den Verfasser der Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis' in Mitteil. der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 62 (1922), 1—24 verzeichnen, die auf Grund sprachlicher und sachlicher Übereinstimmung den Vf. der Vita Chunradi (ed. SS. 11, 62 ff.) mit dem der Historia calamitatum ecclesiae Salisburgensis (ed. PEZ, Thes. anecd. 2, 3 S. 197 ff.) zu identifizieren sucht. S. vermutet in ihm einen Archidiakon Heinrich, vielleicht einen jüngeren Bruder des Grafen Wolfrad II. von Treffen, verwandt mit EB. Konrad wie mit dem Patriarchen Ulrich II. von Aquileja.

209. In der KEHR-Festschrift 'Papsttum und Kaisertum' (München 1925) S. 376—397 veröffentlicht FERDINAND GÜTERBOCK Studien 'Zum Schisma unter Alexander III.', die über die Kompositionsweise des Tolosanus und die Brauchbarkeit seiner Datierungen sowie über die Haltung der Bischöfe in der Romagna und Emilia während des Schismas und die Tätigkeit des Kardinals Hildebrand daselbst neue Aufschlüsse geben.

210. In Studien und Mitteil. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens 43 NF. 12 (1925), 1—13 veröffentlicht GERMAIN MORIN